

Solidarität zwischen Nord und Süd

Die Initiative Solidarit'eau suisse der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit und der Schweizer Hilfswerke fördert die Unterstützung von Trinkwasserprojekten in Entwicklungsländern durch Schweizer Wasserversorgungen und Gemeinden. Bereits mit einem kleinen Beitrag können diese in Entwicklungsländern viel zur Verbesserung der Trinkwassersituation oder der sanitären Grundversorgung beigetragen.

DANIELE POLINI Der Zugang zu sauberem Trinkwasser ist längst nicht für alle Menschen selbstverständlich. Dem will Solidarit'eau suisse entgegenwirken. Solidarit'eau suisse ist eine Initiative der Direktion für Entwicklung und Zusammenarbeit Deza und der Schweizer Hilfswerke. Sie ermöglicht Gemeinden und Wasserversorgungen in der Schweiz, ein Trinkwasserprojekt in einem Entwicklungsland effizient und transparent zu unterstützen. Solidarit'eau suisse ist der Beitrag der

Schweiz an die Erreichung eines der Millenniumsziele der Vereinten Nationen: Die Anzahl Menschen, die keinen sicheren Zugang zu sauberem Trinkwasser und einer sanitären Grundversorgung haben, soll sich bis ins Jahr 2015 halbieren.

Die Plattform Solidarit'eau suisse ist das Bindeglied zwischen Gemeinden in der Schweiz und Hilfswerken, die Wasserprojekte in Entwicklungsländern realisieren. Die Hilfswerke kennen den Bedarf vor Ort, entwickeln zu-

sammen mit der lokalen Zielgruppe ein Projekt, erstellen eine detaillierte Projektbeschreibung und lassen anschliessend das Projekt durch ausgewiesene, unabhängige Experten von Aguasan – einer global vernetzten Community of Practice – prüfen. Die Umsetzung erfolgt durch das lokale Handwerk und mit Material, das vor Ort erhältlich ist. Voraussetzung ist, dass die lokale Bevölkerung mit einer eigenen Trägerschaft die erstellte oder erneuerte Wasserversorgung betreibt und unterhält.

Mit einem Solidaritätsbeitrag ermöglichen Schweizer Gemeinden Menschen in Entwicklungsländern den Zugang zu sauberem Trinkwasser.



Das Label Solidarit'eau suisse

Gemeinden, die einen Rappen pro verbrauchten Kubikmeter Wasser spenden, erhalten das Label «Solidarit'eau-suisse-Gemeinde». Die Labelübergabe kann als feierlicher Akt gestaltet werden. Damit trägt die Gemeinde ihr Engagement auch nach aussen; dies umso mehr, als Solidarit'eau suisse über eine internationale Plattform global vernetzt ist. Gemeinden oder Wasserversorgungen, die Projekte von Solidarit'eau suisse mit einem kleineren Betrag unterstützen, erhalten zwar kein Label, sie können jedoch jederzeit öffentlich über ihr Engagement und die Zusammenarbeit mit Solidarit'eau suisse informieren.

Mit Solidarit'eau suisse kann jede Gemeinde und jeder Wasserversorgungsbetrieb in der Schweiz einen Beitrag leisten. Das Engagement kann von einer (Teil-)Finanzierung eines Projektes bis hin zu einer langfristigen Partnerschaft mit der Projektgemeinde reichen.

Münsingen und Madagaskar

Die Kommission für Inland- und Auslandhilfe der Gemeinde Münsingen setzt ihre Gelder seit 1990 für Projekte in Madagaskar ein und verfügt vor Ort inzwischen über ein tragfähiges Netzwerk. Von Anfang an wurde besonders viel Wert auf Wasser- und Siedlungshygiene-Projekte gelegt. Da kam die Initiative Solidarit'eau suisse im Jahr 2007 wie gerufen. Seither fließen jährlich rund drei Franken pro Einwohner an kommunale Wasserprojekte in Madagaskar.

In Münsingen vereinen sich die Kräfte: Beiträge an die Entwicklungshilfe leisten sowohl die Gemeinde wie auch die reformierte und die katholische Kirche und die «Infrawerke Münsingen». Das Gemeindeblatt «Münsingen Info» berichtet regelmässig über die Fortschritte in Madagaskar. Am jährlichen Suppentag findet jeweils eine Ausstellung zum Stand der Projekte statt. Diese auf Kontinuität basierende Zusammenarbeit ermöglichte es, im Netzwerk in Madagaskar professionelle Abläufe sowie langfristige Anreize zur Eigeninitiative zu etablieren. Die Wasserprojekte werden von madagassischen Gemeinden eingereicht und müssen definierte Qualitätskriterien erfüllen – beispielsweise im Bezug auf Wirtschaftlichkeit, Mitbeteiligung der Gemeinde an der Finanzierung wie am Bau und Unterhalt, technische Durchführbarkeit, Schulung in Hygiene, langfristig gesicherte Verwaltung und regelmässige Wartung.

Flawil und Mozambique

Die Gemeinde Flawil hat ein Helvetas-Projekt im ostafrikanischen Staat Mozambique unterstützt. In mehreren Dörfern wurden in den Schulen lokal hergestellte Latrinen installiert und zentrale Brunnen gegraben. Damit erhalten 25 000 Menschen eine sichere Trinkwas-

serversorgung. Frauen und Kinder sind befreit von den sechsstündigen Fussmärschen, um Wasser zu holen. So können sich die Frauen anderen Tätigkeiten wie dem Gemüseanbau widmen, um das Einkommen der Familie zu verbessern. Und die Kinder können die Schule besuchen. Es gibt mehrere Gründe, wieso sich Flawil gerade für dieses Projekt engagiert hat. Nebst dem direkten Nutzen für die Menschen in Mozambique fördert die Gemeinde mit diesem Engagement bei der eigenen Bevölkerung das Bewusstsein, dass sie bezüglich Verfügbarkeit und Qualität des Trinkwassers wie auch hinsichtlich einer einwandfreien Abwasserentsorgung und -aufbereitung privilegiert ist.

Lausanne und Mauretanien

Die Stadt Lausanne und ihre Wasserversorgung EauService haben eine Partnerschaft mit Nouakchott, der Hauptstadt von Mauretanien, lanciert. Die Partnerschaft hat zwei Ziele: die Erstellung der fehlenden Infrastruktur und die Schulung der Behörden der Stadt Nouakchott, um ihre Kompetenzen in Sachen Wasserversorgung zu stärken. Nach und nach haben sich weitere Gemeinden in der Region solidarisiert: Apples, Attalens, Charrat, Cossonay, Epalinges, Estavayer-le-Lac, Jouxens-Mézery, Jussy, La Chaux, Le Mont-sur-Lausanne, Lutry, Martigny, Morges, Nyon, Pully, Trient, Villaz-St-Pierre, und es werden immer mehr! Denn eine solche Partnerschaft wirkt nachhaltig: Jede Gemeinde kann ihr fachliches Know-how einbringen und es zum Wohl von Nouakchott einsetzen. Und jede Gemeinde engagiert sich dafür, Nachbargemeinden zum Mitmachen zu bewegen. Mit jeder neuen Gemeinde, die dazu kommt, werden zusätzliche Aktivitäten für die Wasserversorgung der Bevölkerung von Mauretanien möglich. Das gemeinsame Engagement erhöht die Effizienz der Partnerschaft und vermindert die Transaktionskosten.

In fünf Schritten zum Ziel

Dank der Unterstützung von rund 50 Gemeinden konnten bereits zahlreiche Trinkwasserprojekte realisiert werden. Und so kommt auch Ihre Gemeinde zu ihrem Solidaritätsprojekt:

► *Informieren Sie sich:* Auf der Plattform von Solidarit'eau suisse finden Sie alle Informationen über Projekte, Hilfswerke und Unterstützungsmöglichkeiten.

► *Bringen Sie die Idee in den Gemeinderat:* Besprechen Sie die Möglichkeiten eines Projekts oder einer Partnerschaft mit Ihren Kolleginnen und Kollegen.

► *Klären Sie, wie Sie das Projekt finanzieren wollen:* Sie können ein Projekt mit einem beliebigen Betrag unterstützen – beispielsweise mit einem Rappen pro verbrauchten Kubikmeter Wasser oder einem Franken pro Einwohner und Jahr. Möglicherweise lassen sich auch der lokale Wasserversorger oder die Kirchgemeinde mit einbinden.

► *Wählen Sie auf der Plattform von Solidarit'eau suisse ein Projekt aus:* Hier finden Sie Projekte, die realisiert werden können, sobald die Finanzierung gewährleistet ist. Das Solidarit'eau-Team berät Sie gerne.

► *Nehmen Sie mit dem entsprechenden Hilfswerk Kontakt auf:* Dieses gibt Ihnen weitere Informationen, beantwortet Fragen oder stellt das Projekt in der Gemeinde vor. Sie überweisen Ihre Unterstützungsbeiträge direkt an das Hilfswerk, das Sie regelmässig über den Fortschritt des Projekts informiert.

Lohnendes Engagement

Die Unterstützung eines Wasserprojekts oder eine langfristige Partnerschaft mit einer Gemeinde in einem Entwicklungsland setzt ein Zeichen und zeigt der eigenen Bevölkerung auf, dass der Umgang mit der Ressource Wasser in einem grösseren Zusammenhang steht. Eine Gemeinde kann mit einem solchen Engagement ihrer Bevölkerung den Wert von Solidarität anhand eines konkreten Wasserprojekts oder einer Partnerschaft näherbringen. Die Stärkung des Solidaritätsgedankens – besonders auch bei Kindern und Jugendlichen – ist ein wichtiger Treiber für ein harmonisches und engagiertes Zusammenleben auf kommunaler Ebene. In den Schulen liefert das unterstützte Projekt ein authentisches Beispiel für alle Themen rund ums Wasser. Kinder und Jugendliche lernen so den Wert von sauberem Wasser neu schätzen. Und nicht zuletzt erhalten Menschen in Drittweltländern mit ihrem Schicksal und ihren Nöten ein Gesicht.

Links und weitere Infos:
www.pusch.ch/dossier



Daniele Polini, Projektleiter Solidarit'eau suisse, 044 299 95 76, daniele.polini@solidariteausuisse.ch, www.solidariteausuisse.ch